



**Franz Wagner**  
Präsident des Deutschen Pflegerats

## Editorial

### Nun sind andere am Zug – Taten sind gefragt

Eines der schwierigsten Jahre für die Profession Pflege in Deutschland neigt sich dem Ende zu. Niemand hätte sich zu Beginn des Jahres 2020 nur annähernd vorstellen können, was auf die professionell Pflegenden in Deutschland in diesem Jahr an enormen Belastungen zukommt. Wir alle zusammen haben die erste und bislang die zweite Welle der Corona-Pandemie gut bewältigt. Unser Gesundheitssystem in Deutschland war und ist auf solche Herausforderungen vorbereitet. Das vorhandene Wissen und der Zusammenhalt der Profession Pflege sowie unser Berufsethos haben dabei eine sehr wichtige Rolle gespielt. Deutlich wurde, dass wir in der Pflege wesentlich mehr Kompetenzen übernehmen können, als uns dies von vielen anderen Akteuren des Pflege- und Gesundheitsbereichs bislang zugetraut und bewilligt wurde.

Gleichzeitig wurde durch die Pandemie unverkennbar klar, dass es in der Pflege in Deutschland vor allem an Kolleginnen und Kollegen mangelt. Dieser Missstand, der vom Deutschen Pflegerat über viele Jahre hinweg immer wieder hervorgehoben wurde, wurde jetzt schmerzhaft erlebbar. Die Profession Pflege hat dies dadurch kompensiert, dass sie sich über die Belastungsgrenze hinaus dafür eingesetzt hat, dass die Pandemie bewältigt wird. Und solange noch kein Impfstoff vorhanden ist, wird dies auch weiterhin der Fall sein.

Applaus und ein kleiner Bonus für diesen Einsatz reichen als Gegenleistung hierfür seit langem nicht mehr aus. Wir brauchen auch keine schönen Worte, Taten sind gefragt!

Für das Jahr 2021 wünschen wir uns endlich mehr Kolleginnen und Kollegen und den gleichberechtigten Respekt, der auch anderen Heilberufen gegeben wird. Der Deutsche Pflegerat wünscht Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr 2021.

**Dr. h.c. Franz Wagner**  
Präsident des Deutschen Pflegerats

**Deutscher Pflegerat e.V.**  
Bundesarbeitsgemeinschaft  
Pflege- und Hebammenwesen

In Kooperation mit

**Heilberufe**  
*Pflege einfach machen.*

## IM FOKUS

### Pflegeberufe attraktiv für Berufseinsteiger

Im Jahr 2019 begannen 71.300 Menschen eine Fach- bzw. Helferausbildung in der Altenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege bzw. der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Das waren 8,2% bzw. 5.400 mehr als ein Jahr und 39% mehr als zehn Jahre zuvor. Diese Zahlen des Statistischen Bundesamtes zeigen: Die Pflegeberufe sind beliebt. Doch wie viele schließen die Berufsausbildung ab?

Im vergangenen Jahr schlossen rund 44.900 Menschen ihre Ausbildung in einem Pflegeberuf erfolgreich ab. Bei einem Start von 63.200 Jugendlichen im Jahr 2016 haben wir schon in der Ausbildung fast 29% motivierte junge Menschen in diesen drei Jahren verloren. Die Gründe dafür sind vielfältig und oft beschrieben. Was braucht es? Beispielsweise bessere Arbeitsbedingungen, mehr Gehalt, mehr Kollegen, flexible Dienstplangestaltung. Die Praxisanleitung und auch das Klima im Haus sowie die zwischenmenschlichen Beziehungen, müssen stimmen. An ihnen muss gearbeitet werden, tagtäglich.

Gelingt uns das, kann der erfreuliche Trend zu mehr Auszubildenden in der Pflege vielleicht anhalten. Wesentlich sind letztlich die Inhalte und Gestaltung der Ausbildung selbst. Mit der generalistischen Pflegeausbildung erhalten künftige Pflegefachpersonen eine Ausbildung, die viele Wege eröffnet. Wenn wir aber die Schulen und Praxisbereiche nicht angemessen ausstatten und moderne Ausbildungskonzepte damit ermöglichen, verlieren wir die jungen Menschen schnell wieder.

**Christine Vogler**  
Vize-Präsidentin des Deutschen Pflegerats

## Konzertierte Aktion Pflege

# Deutscher Pflegerat im Gespräch mit der Bundeskanzlerin

Bundeskanzlerin Angela Merkel diskutiert mit Mitgliedern der Konzertierten Aktion Pflege über die Bedeutung und Herausforderungen der Pflege während der Corona-Pandemie. Der Deutsche Pflegerat war als wesentlicher Akteur der Konzertierten Aktion mit dabei.

**B**undeskanzlerin Angela Merkel hat gemeinsam mit der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Franziska Giffey, Bundesarbeits- und Sozialminister Hubertus Heil und der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium Sabine Weiss eine Videokonferenz mit den Mitgliedern der Konzertierten Aktion Pflege zur Bedeutung und den Herausforderungen der Pflege in der Corona-Pandemie durchgeführt.

Teilgenommen haben neben dem Deutschen Pflegerat rund 50 Organisa-

tionen der Betroffenenverbände, Berufsverbände, Krankenkassen, Kirchen, Leistungserbringer, Arbeitgeberverbände, Gewerkschaftsvertreter und Vertreter der Länder und Kommunen.

### Bundeskanzlerin dankt für Einsatz der Pflegenden

Merkel dankte den in der Pflege tätigen Menschen für die in den vergangenen Monaten geleistete Arbeit: „Nur dank Ihres engagierten Einsatzes ist diese äußerst belastende Situation für kranke, pflegebedürftige und Menschen mit Be-

hinderung einigermaßen erträglich. Insbesondere im Umgang mit Pflegebedürftigen zeigt sich die Solidarität in unserer Gesellschaft“.

### Schutz für vulnerable Gruppen unter Beachtung ihrer Rechte

Die Diskussion beleuchtete die Erfahrungen der vergangenen Monate einschließlich der Frage, wie diese in die weitere Ausgestaltung eines zukunftsgerichteten Pflegesystems in Deutschland einfließen können.

Angesichts der erneut ansteigenden Infektionszahlen müssten Konzepte entwickelt werden, wie vulnerable Gruppen geschützt und gleichzeitig in ihren Grundrechten und insbesondere in ihrem Recht auf soziale Kontakte nicht zu sehr beschränkt werden, wie dies teilweise in der Vergangenheit geschehen ist. Alle Menschen müssten gleichermaßen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

„Wir wissen heute mehr über das Virus, wir können zielgerichteter vorgehen“, sagte Merkel. Aber die steigenden Infektionszahlen zeigten auch: Wenn man dieses Wissen nicht nutze, könnten schnell wieder außerordentlich schwierige Situationen entstehen.

Eine Hoffnung liegt auf den neuen zur Verfügung stehenden Schnelltests. Die neue Testverordnung des Bundesgesundheitsministeriums konzentriert die Anwendung auf Pflegeeinrichtungen.

Merkel betonte, man habe den Menschen in der Pandemie sehr viel abverlangt. Insbesondere die Kontaktbeschränkungen seien für viele Pflegebedürftige sehr belastend gewesen.

### Probleme zu Arbeitsbedingungen offenbart

Die Corona-Pandemie habe auch die Probleme im Hinblick auf die Personal-



Franziska Giffey, Dr. Angela Merkel und Hubertus Heil (von links) tauschen sich online mit Partnerinnen und Partnern der „Konzertierten Aktion Pflege“ aus

© Bundesregierung / Sandra Steins

situation und Arbeitsbedingungen offenbart, wurde in der Diskussion weiter deutlich. Dabei ist die Schaffung von guten Arbeitsbedingungen in der Pflege eine Aufgabe nicht nur der Politik. Wichtige Maßnahmen seien umgesetzt worden. Jetzt kommt es darauf an, dass die Tarifpartner und die Verantwortlichen vor Ort ihre Möglichkeiten nutzen, dass diese Verbesserungen bei den Beschäftigten ankommen, so die Kanzlerin.

### **Verbesserungen durch Digitalisierung**

Zufrieden ist die Bundeskanzlerin mit dem Tarifabschluss im öffentlichen Dienst, bei dem ein besonderer Schwerpunkt für das Pflegepersonal gesetzt worden sei. „Denn schöne Worte sind das eine, Taten sind das andere“, bekräftigte sie.

Einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen könne die Digitalisierung leisten. Hier sei Deutsch-

land nicht unbedingt „front runner“, räumte die Kanzlerin ein. Aber sie glaube, dass die Einbindung der Pflegeeinrichtungen in die Telematik-Infrastruktur helfen könne. Deshalb bitte sie alle, sich auf dieses neue Gebiet zu wagen, so Angela Merkel.

---

bundesregierung.de

## **Deutscher Pflegerat zum Pflegegipfel**

### **Worte und Applaus wohlfeil, Handeln muss folgen**

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat mit dem Deutschen Pflegerat und den weiteren Mitgliedern der Konzentrierten Aktion Pflege diskutiert. Aus Sicht des Deutschen Pflegerats hat die Bundeskanzlerin mit ihrer Teilnahme an diesem sogenannten „Pflegegipfel“ unterstrichen, wie bedeutsam sie den Beitrag der Pflegenden für die Gesellschaft hält, und dies nicht nur während der gegenwärtigen Pandemie, meint DPR-Präsident Dr. h.c. Franz Wagner.

**D**ies ist ein wichtiges Zeichen für alle Pflegenden. Allerdings haben die Pflegenden auch während der Pandemie schmerzhaft erfahren, dass Worte und Applaus wohlfeil sind, denen jedoch nicht unbedingt die entsprechenden Taten folgen.

Aus Sicht des Deutschen Pflegerats stehen alle Sektoren, in denen beruflich Pflegenden arbeiten, vor großen Herausforderungen. Nach wie vor wird systematisch unterschätzt wie gravierend die Herausforderungen sind und wie groß die Gefahr ist, dass die heute Pflegenden aus der Überforderung heraus aus ihrem Beruf fliehen.

#### **Größtes Problem in der Pflege: Personalmangel**

Das größte Problem ist der große Mangel an Pflegepersonal, in allen Sektoren der pflegerischen Versorgung. Hierauf hat der Deutsche Pflegerat seit vielen Jahren hingewiesen. Die wissenschaftlich belegten negativen Folgen eines Personalmangels für die Versorgungsqualität bis hin zu höherer Mortalität wurden lange nicht beachtet. In der Langzeitpflege wurde in den letzten Jahren Personal aufgebaut. Dies hat aber quantitativ und – besonders gravierend – qualitativ nicht mit dem steigenden Bedarf an pflegeri-

scher Versorgung Schritt gehalten. Erforderlich ist der Einsatz von hoch kompetentem Pflegepersonal.

Investiert werden muss auch in die Mitarbeiterbindung und die Qualifizierung des Pflegenachwuchses. Wichtig ist es, dass die Pflegenden heute verlässlich erkennen können, was das Ziel sei und wie und wann es erreicht werden soll. Zu häufig haben wir erlebt, dass der politische und der Wille der Kostenträger, die Rahmenbedingungen zu verbessern, kurzlebig waren.

#### **Vieles seit langem bekannt – die Umsetzung fehlt**

Der Deutsche Pflegerat erkennt die kollektiven Vorhaben aus der Konzentrierten Aktion Pflege an. Aber offen gesagt ist vieles davon lange bekannt und nie konsequent umgesetzt worden. Vieles davon ist auch nicht in politischer Verantwortung lösbar – auch das ist uns natürlich bewusst.

Verbesserungschancen liegen in den jeweiligen Personalbemessungsverfahren in der Langzeitpflege und in den Krankenhäusern begründet. Wir benötigen bei beiden Vorhaben politischen Mut und Durchsetzungskraft und hoffen auf die politische Unterstützung. Die vorgesehene Zeitschiene der Roadmap

zur Umsetzung dieser Vorhaben ist jedoch deutlich zu lang.

Nicht zufrieden ist der Deutsche Pflegerat mit der Umsetzung des gemeinsamen Vorschlags des Deutschen Pflegerats, der Deutschen Krankenhausgesellschaft und ver.di für eine Interimslösung für die Personalbemessung im Krankenhaus. Dieser liegt seit Januar 2020 unbeachtet im Bundesministerium für Gesundheit.

#### **Chief Government Nurse Officer notwendig**

Der Deutsche Pflegerat fordert die Schaffung der Stelle einer Chief Government Nurse Officers (CGNO) im Bundesgesundheitsministerium. Die Implementierung einer solchen Stelle fordert auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO). Sie sind mitentscheidend dafür, dass es in unserem Land zu Verbesserungen in Bezug auf die Pflege und Gesundheit kommt.

---

deutscher-pflegerat.de

## NEUER EXPERTENSTANDARD

## Aufruf zur Bewerbung

Der Expertenstandard „Sturzprophylaxe in der Pflege“ des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) wurde 2013 zum ersten Mal aktualisiert. Nun steht die zweite Aktualisierung an. Daran anschließend wird sich ein Praxisprojekt zur Arbeit mit diesem Expertenstandard. Der Prozess umfasst eine Literaturrecherche zum aktuellen Wissens- und Erkenntnisstand zur pflegerischen Sturzprophylaxe sowie zu pflegerrelevanten Indikatoren zum Thema und die Einberufung einer Expertenarbeitsgruppe. Der Aktualisierungszeitraum erstreckt sich über ca. 18 Monate.

Für die fachliche Leitung der Expertenarbeitsgruppe sucht das DNQP eine/einen auf diesem Gebiet ausgewiesene Wissenschaftlerin/ausgewiesenen Wissenschaftler mit umfassender Expertise zum Thema und Erfahrung in der Leitung von Projektgruppen. Die wissenschaftliche Leitung der Gruppe ist verantwortlich für das wissenschaftliche Niveau des Expertenstandards, der Kommentierungen und der Literaturanalyse unter Berücksichtigung relevanter und aktueller Praxisbedingungen.

Im Zusammenhang mit der Aktualisierung sollen auch Indikatoren für das interne pflegerische Qualitätsmanagement auf Basis des aktualisierten Standards entwickelt werden, Erfahrungen in diesem Bereich sind von Vorteil.

Mehr zum Bewerbungsverfahren und zur Auswahl der Expertengruppe findet sich auf den Seiten des DNQP.

[dnqp.de](http://dnqp.de)

## Impressum

**Herausgeber:** Deutscher Pflegerat (DPR) Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen

Inhalt: Christine Vogler (verantwortlich)  
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin  
(„Haus der Gesundheitsberufe“)  
Tel.: 030 398 77 303; Fax 030 398 77 304  
[www.deutscher-pflegerat.de](http://www.deutscher-pflegerat.de)

„Pflege Positionen“ – Der offizielle Newsletter des DPR erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE.

**Verlag:** Springer Medizin Verlag GmbH  
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin  
Tel.: 030 827875500, Fax: 030 827875505

**Chefredakteurin:** Katja Kupfer-Geißler  
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin  
Tel.: 030 82787 5500, Fax: 030 82787 5505  
[www.springerpflege.de](http://www.springerpflege.de)

## Rückblick zum Deutschen Pfl egetag

## Weichenstellung nötig

„Die COVID-19-Pandemie ist die größte Herausforderung des Gesundheitssystems in unser aller bisherigen Lebenszeit“, betonte DPR-Präsident Dr. h.c. Franz Wagner in seiner Grundsatzrede auf dem Deutschen Pfl egetag 2020. Wir haben einige Punkte daraus festgehalten.

**W**ir Pflegenden haben in der Pandemie sehr widersprüchliche Erfahrungen gemacht. Gefei ert als Helden und gleichzeitig unter Generalverdacht in den abgeriegelten Pflegeheimen. Identifiziert als systemrelevant und abgespeist mit einer ungerecht verteilten kleinen Corona-Prämie. Pflegefachpersonen stehen bei der Versorgung von COVID-19 erkrankten Menschen in der ersten Reihe. Sie helfen, und gehen zugleich mit der Sorge um, sich selber und die eigenen Angehörigen zu infizieren. Und trotzdem haben hunderte Pflegefachpersonen, die nicht mehr im Beruf arbeiten, freiwillig ihre Hilfe angeboten. Wir werden sie dringend brauchen. Denn wir haben nicht genügend Pflegepersonal in der Corona-Pandemie. Pflegenden haben einen Anspruch darauf, in der Pandemie die größtmögliche Unterstützung zu erhalten, um ihre Arbeit tun zu können. Auch in der Pandemie haben sie Anspruch auf Gesundheitsschutz und sollen nicht zwölf Stunden pro Tag arbeiten oder wenn sie selber infiziert sind.

## Tiefgreifende Weichenstellungen nötig

Die Pandemie zeigt, wie kritisch die Situation in der Pflege ist. Nötig sind tiefgreifende Weichenstellungen, u.a. für mehr Pflegepersonal und dessen Entlastung. Pflegefachpersonen müssen ihre Kompetenzen zum Nutzen aller einsetzen können. Dafür müssen sich ihre Rolle und ihr Auftrag im System erweitern. Die Erkenntnis der „Systemrelevanz“ der Profession in der Politik und bei den Kostenträgern hat sich in der Praxis noch nicht ausgezahlt. Weiterhin werden

der Beitrag und die Expertise der Pflegefachpersonen zur Bewältigung der Pandemie unterschätzt. Wichtige Vorhaben der Konzentrierten Aktion Pflege sind Corona-bedingt kaum vorangekommen. Lange fehlte der politische Wille für den Reformbedarf in der Pflege. Aber auch die Berufsgruppe selbst hat ihren Anteil daran. Zu oft stellen wir unsere Interessen hinten an. Zu wenig sind wir organisiert. Deshalb sind die Pflegekammern so wichtig für die weitere Entwicklung der Profession Pflege und die Bewältigung der Herausforderungen. Die Kammern vereinen alle Pflegefachpersonen. Sie geben der Profession eine starke Stimme.

## Einbezug in die Krisenstäbe

Die Bundespflegekammer unterstützt die Pflegekammern und fordert, die Profession Pflege – wo immer möglich – in ihrer Arbeit zu entlasten und zu unterstützen. Hierzu gehört die Freihaltung von Krankenhausbetten ebenso wie die schnellstmögliche Auswertung der PCR-Tests von Pflegenden sowie die Unterstützung bei diesen durch Heimaufsichten und MDK. Gefordert wird, dass die Profession Pflege endlich in die Krisenstäbe zur Corona-Pandemie aufgenommen wird.

Der DPR und die Bundespflegekammer fordern alle Bürger/innen dazu auf, sich an die Vorgaben des Lockdown zu halten. Schützen Sie sich und Ihre Nächsten. Das hilft der Profession Pflege. Die im Bund und in den Ländern verordneten Maßnahmen sind ein richtiger und unabdingbarer Weg.